Wildbader Tagblatt

Enztalbote — Wildbader Zeitung

Amtsblatt und Anzeiger für Wildbad und das obere Enztal

Erscheint täglich, ausgenommen Sonn- und Feiertags. Bezugspreis monatlich 1.20 RM. frei ins Haus geliefert; durch die Post bezogen im innerdeutschen Verkehr monatlich 1.56 RM. Einzelnummer 10 Pf. — Girokonto Nr. 50 bei der Oberamtssparkasse Neuenbürg Zweigstelle Wildbad. — Bankkonto: Pforzheimer Gewerbebank Filiale Wildbad. — Postscheckkonto 291 76 Stuttgart

Anzeigenpreise: Im Anzeigenteil die einspaltige 46 mm breite Millimeterzeile 4 Pf., Familien-Anzeigen, Vereinsanzeigen, Stellengesuche 3 Pf.; im Textteil die 90 mm breite Millimeterzeile 12 Pf. — Rabatt nach vorgeschriebenem Tarif. — Schluß der Anzeigenannahme täglich 9 Uhr vormittags. — In Konkursfällen oder wenn gerichtliche Beitreibung notwendig wird, fällt jede Nachlaßgewährung weg.

Druck, Verlag u. verantw. Schriftleitung: Theodor Gack, Wildbad i. Schw., Wilhelmstr. 86, Tel. 479. — Wohnung: Villa Hubertus

Nummer 199 | Fernruf 479 | Donnerstag den 27. August 1936 | Fernruf 479 | 71. Jahrgang

Englisch-ägyptischer Vertrag unterzeichnet

London, 26. Aug. Im Locarnosaal des Foreign Office fand am Mittwoch die feierliche Unterzeichnung des neuen englisch-ägyptischen Vertrages statt. Die wichtige Urkunde, die einen neuen Abschnitt in den Beziehungen dieser beiden Länder einleitet, wurde auf englischer Seite von Außenminister Eden, Lordsiegelbewahrer Lord Halifax, Innenminister Sir John Simon, Lordpräsident des Geheimen Staatsrates Ramsey Macdonald und dem britischen Oberkommissar für Aegypten, Sir Miles Lampson, mit einem besonderen goldenen Füllfederhalter unterzeichnet. Die ägyptische Unterschrift leisteten sämtliche dreizehn Mitglieder ägyptischen Abordnung, darunter auch Ministerpräsident Mahad Pascha. Der Zeremonie, die durch Rundfunk nach Aegypten übertragen wurde, wohnten Vertreter der in- und ausländischen Presse sowie eine Reihe geladener Gäste bei. Nach der Unterzeichnung wurden von beiden Seiten Reden gehalten, in denen auf die große Bedeutung des neuen Abkommens hingewiesen wird.

Außenminister Eden erklärte in seiner Ansprache, in beiden Ländern wachse die Ueberzeugung, daß die Interessen Englands und Aegyptens untrennbar miteinander verbunden seien. Der Vertrag sei der Anfang eines neuen Abschnittes in den beiderseitigen Beziehungen, er stelle eine Verpflichtung und ein Instrument der künftigen Zusammenarbeit dar.

Ministerpräsident Nahad Pascha führte u. a. aus, der Vertrag könne als ein Symbol dafür angesehen werden, daß England und Aegypten sich der Welt als zwei gleichberechtigte und einander freundschaftlich gesonnene Länder darstellen, die geeinigt seien im Zeichen einer freien Zusammenarbeit und eines aufrichtigen Bündnisses.

Wie verlautet, enthält der Vertrag eine Klausel, wonach jede Meinungsverschiedenheit über die Auslegung irgendeiner der Bestimmungen dem Völkerbundsrat zur Schlichtung unterbreitet werden muß.

Der Vertrag, der bisher noch nicht veröffentlicht ist, enthält dem Vernehmen nach im wesentlichen

folgende Bestimmungen:

Sämtliche britischen Truppen werden nach einer Uebergangszeit Kairo, Alexandrien und andere ägyptische Städte räumen und zusammen mit der Luftstreitkraft in der Kanalzone rund um Ismailia zusammengezogen werden. Als Höchststand ist für das Heer eine Stärke von 10 000 Mann und für die Luftwaffe eine solche von 3 000 Mann festgelegt, doch kann England im Notfall Verstärkungen entsenden.

Das neue ägyptische Heer, das in Zukunft nicht mehr unter der Kontrolle eines britischen Generalinspekteurs steht, wird von einer britischen Militärmission ausgebildet. Die Ausrüstung der Armee übernimmt England.

Was den Sudan angeht, so werden die ägyptischen Truppen an der militärischen Besetzung dieses Gebietes nicht mehr teilhaben. Dem Stab des Generalgouverneurs wird ein ägyptischer Militärsekretär zugeteilt. Außerdem werden künftig wieder Aegypter an der wirtschaftlichen und finanziellen Verwaltung des Sudans beteiligt.

Der Abschaffung der Kapitulationen hat England grundsätzlich zugestimmt, allerdings unter der Voraussetzung, daß auch die übrigen in Frage kommenden Mächte ihr Einverständnis erklären. Die Europäer werden in Zukunft, gleichfalls nach einer gewissen Uebergangszeit, der ägyptischen Gerichtsbarkeit unterstehen. Der britische Kommissar in Aegypten und der ägyptische Gesandte in London werden den Rang von Botschaftern erhalten. Es wird in London angenommen, daß Aegypten keiner anderen Macht das Recht einräumen wird, in Kairo eine Botschaft zu unterhalten.

Die Dienstzeiten der Andern

Deutschland holt nur einen gefährlichen Abstand auf

Bis zur Jahrhundertwende war in den meisten europäischen Heeren die zweijährige Dienstzeit eine Ausnahme. In Deutschland wurde sie 1893 eingeführt. In den etwa 15 Jahren vor dem Kriege war sie bereits zur Regel geworden, Frankreich führte 1913 die dreijährige Dienstzeit wieder ein. In den Nachkriegs-Heeren waren zunächst kürzere Dienstzeiten von einem bis eineinhalb Jahr allgemein üblich. Im Zeichen der Aufrüstung ist die zweijährige Dienstzeit fast die normale geworden, sodaß der Uebergang Deutschlands zu ihr nur den Ring schließt.

Die Wehrpflicht in Sowjetrußland

In der Begründung der Einführung der zweijährigen Dienstpflicht in Deutschland wird im besonderen die Aufrüstung Sowjetrußlands hervorgehoben. Seine Bevölkerung ist in der Lage, alljährlich 800 000 bis 900 000 wehrfähige Männer für den Heeresdienst zu stellen. Bisher wurde diese Zahl nicht völlig ausgeschöpft, nach der Reformverordnung vom 11. August 1936 werden aber nicht nur diese bisher schon verfügbaren wehrfähigen jungen Leute eingezogen, sondern infolge der Herabsetzung des Wehrpflichtalters um zwei Jahre, auch die der beiden folgenden Jahrgänge hinzu. Der Sowjetkongreß 1935 setzte die Friedensstärke der Roten Armee auf 940 000 Mann fest. Infolge der neuen Wehrpflichtbestimmungen ist sie durch einen Federstrich mehr als verdoppelt worden.

Das stehende Heer trägt den Namen Kaderarmee. Die Länge der Dienstzeit beträgt bei der Infanterie und Kavallerie zwei Jahre, für die Spezialisten der Luftflotte und für die Angehörigen des Küstenschutzes drei Jahre, für die Kriegsflotte — Marineabteilungen der GPU. vier Jahre. In der Territorialarmee wird der Teil der wehrfähigen Bevölkerung ausgebildet, der nicht zum Dienst im stehenden Heer eingezogen werden kann. Die gesamte Ausbildungszeit beträgt acht bis elf Monate und verteilt sich auf fünf Jahre. Daneben bestehen noch andere Formen der militärischen Ausbildung, die unmittelbar zum Wehrsystem gehören. Es sind dies die „Vormilitärische Ausbildung", die alle Wehrpflichtigen im Verlauf von zwei Jahren vor der Einberufung in kurzfristigen Ausbildungskursen zusammenfaßt, und die Wehrorganisation „Ossoaviachim" in der die Zivilbevölkerung vornehmlich im Luftschutz unterrichtet wird.

Nach Berechnung militärischer Fachleute verfügte die Rote Armee bereits im Herbst des vorigen Jahres an ausgebildeten Reserven über mindestens 8,5 Millionen Mann. Daraus ergibt sich, daß in verhältnismäßig kurzer Zeit nach der Auswirkung der neuen Heeresreform, Sowjetrußland über ein kriegsstarkes Heer von mehr als 10 Millionen Mann verfügt. Das entspricht also etwa der Gesamtzahl aller, während der 52 Monate des Weltkrieges aufgebotenen deutschen Truppen!

Frankreich, Belgien, Italien, Tschechoslowakei und Polen

Sämtliche europäischen Länder kommen in den Jahren 1936 bis 1940 in die geburtenschwachen Jahrgänge des Krieges und der ersten Nachkriegszeit hinein, die etwa nur halb so stark sind, wie die letzten Jahrgänge vor dem Kriege.

Frankreich stellt an die Franzosen besonders große Anforderungen. 28 Jahre unterstehen sie der allgemeinen Wehrpflicht. An und für sich beginnt das Einstellungsalter mit dem 21. Jahre, für die nächsten Jahre wird jedoch auf das 20. Lebensjahr zurückgegriffen. Die aktive Dienstzeit betrug in der ersten Zeit nach dem Krieg versuchsweise ein Jahr, wurde aber bald auf anderthalb Jahre verlängert. Für die nächste Zeit beträgt sie wieder zwei Jahre, für den Uebergang hat man sich dadurch geholfen, daß man die gegenwärtig aktiv dienenden Soldaten um drei bis sechs Monate länger bei der Fahne beläßt. Um die schwachen Rekrutenjahrgänge der nächsten Jahre auszugleichen, ist eine verstärkte Heranziehung der farbigen Franzosen aus den Kolonien vorgesehen.

Belgien hat im großen und ganzen sein Wehrsystem dem verbündeten Frankreich angegliedert. Die allgemeine Wehrpflicht dauert 25 Jahre, die aktive Dienstdauer betrug anfänglich 10 und 12 Monate und soll jetzt auch auf 18 Monate erhöht werden. Auch Belgien hat einen großen Teil der gegenwärtig dienenden Mannschaften auf die Dauer von mehreren Monaten zurückbehalten.

In Italien währt die Wehrpflicht vom 21. bis zum 55. Lebensjahre. Die aktive Dienstzeit beträgt 18 Monate, Verkürzungen sind nur zulässig nach erfolgreicher Teilnahme an der Vormilitärischen Jugendausbildung.

Auch die Tschechoslowakei hat eine aktive Dienstzeit von 18 Monaten. Die Wehrpflicht dauert bis zum 50., die Hilfsdienstpflicht bis zum 60. Jahre. Außerdem besteht eine Ersatzreserve, mit dreimonatlicher Ausbildungszeit.

Polen hat die allgemeine Wehrpflicht und die Hilfsdienstpflicht vom 17. bis zum 60. Lebensjahr ausgedehnt. Die aktive Dienstzeit beträgt für die Infanterie 18 Monate, für Kavallerie und Artillerie zwei Jahre und einen Monat, für die Marine zwei Jahre und drei Monate.

England und Japan

Für die Wehrpflichtverhältnisse des englischen Imperiums gelten andere Maßstäbe, da in ihm nur Freiwilligenheere bestehen. Der angeworbene Soldat dient 12 Jahre, davon 7 Jahre aktiv und 5 Jahre in der Armeereserve. In Indien dauert die aktive Dienstzeit vier Jahre, in Neuseeland fünf Jahre.

Auch Japan stellt große Anforderungen an seine Wehrpflichtigen. Die aktive Dienstzeit beträgt bei der Infanterie zwei Jahre, bei den übrigen Waffengattungen drei Jahre. Reserve und Landwehr werden durch längere Uebungen geschult. Auch ein Teil des ungedienten Landsturms wird zu regelmäßigen Uebungen einberufen.

*

Dieser Ueberblick über die Dienstverhältnisse der hauptsächlichsten Heere zeigt bereits, daß bis jetzt überall längere Dienstzeiten bestanden, als in Deutschland, das mit seiner einjährigen aktiven Dienstzeit eine Ausnahme bildete. Die Angleichung an die Wehrverhältnisse der übrigen Staaten war daher eine militärische Notwendigkeit.

Frankreich prüft die Lage

Beratungen über die deutsche Dienstpflichtverlängerung

Paris, 26. Aug. Wie der „Petit Parisien" berichtet, hatte Ministerpräsident Léon Blum am Dienstag eine Unterredung mit dem französischen Generalstabschef General Gamelin, die sich auf die durch die Heraufsetzung der Dienstzeit in Deutschland geschaffene Lage bezogen haben soll. Nach dem „Echo de Paris" soll am Dienstag bereits der sogenannte hohe Militär-Ausschuß zusammengetreten sein, dem der Ministerpräsident, der Außenminister, die drei Minister für Landesverteidigung und die General- bezw. Admiralstabschefs der drei Waffen angehören. Nach dieser Quelle soll man innerhalb der französischen Regierung den Gedanken eines diplomatischen Protestes unverzüglich haben fallen lassen, denn diese feierlichen Vorstellungen seien durch die folgenden Ereignisse allzu oft ins Lächerliche gezogen worden. Heute sei es unmöglich, sich auf tote Bestimmungen zu berufen, wenn man sich dabei nicht lächerlich machen wolle. Deutschland habe sich am 7. März seine volle Wehrfreiheit wiedergenommen und durch Erhöhung der Dienstzeit davon nur Gebrauch gemacht.

*

Italienische Warnungen an Frankreich

Rom, 26. Aug. Im Zusammenhang mit der Einführung der zweijährigen Dienstzeit in Deutschland wendet sich die römische Presse vom Mittwoch gegen die an dieses Ereignis geknüpften Betrachtungen eines Teiles der französischen und englischen Presse, wobei die deutschen Argumente voll zur Geltung kommen.

Der Pariser Berichterstatter des „Messagero", nach dessen Worten die Maßnahme des Führers in Paris wie ein Blitz aus heiterem Himmel gewirkt hat, zitiert besonders „Liberté" und „Intransigeant" und meint zu den in der französischen Presse verschiedentlich gemachten Anspielungen auf Wiederherstellung der italienisch-französischen Freundschaft, die sich nach dem Vorsitzenden des Außenausschusses der französischen Kammer, Archimbaud, leicht erreichen lasse: „Schade, daß er nicht näher angibt, auf welchen Grundlagen eine solche Verständigung nach seiner Ansicht verwirklicht werden könnte. Er erweckt damit den Verdacht, daß ihm nur daran gelegen sei, wie aus Paris, so auch noch aus Rom ein glänzendes und willfähriges Werkzeug Moskaus zu machen."

Wie jede kalte Dusche, so meint der Pariser Vertreter des „Popolo di Roma", habe auch diese Maßnahme des Führers ihre heilsamen Wirkungen. In einem Augenblick, wo unter dem direkten oder indirekten Einfluß der sowjetrussischen Politik ein guter Teil Europas die Fähigkeit verloren habe, ein Trauerspiel von einer Farce zu unterscheiden, habe der Erlaß von Berchtesgaden den Erfolg gehabt, wieder Klarheit in die verwirrten Köpfe zu bringen. Die Warnung des Führers sei klar genug, um auch von einer überreizten öffentlichen Meinung verstanden zu werden. Man müsse sagen: Frankreich habe einen Weg eingeschlagen, auf dem es nicht weitergehen dürfe. **Man dürfe nicht zulassen, daß ein Kulturstaat wie Frankreich, der bis vor kurzem zu den Hauptträgern der Kultur des Abendlandes gehörte, Verrat an dieser Wendung übe und sich unter allerlei Mißverständnisse zu einem Faktor der Unordnung und zum Verbündeten der Bolschewisierung mache. Man müsse hoffen, daß diese Warnung nicht ins Leere falle.**

*

Kurze Tagesübersicht

In Nordspanien ist der Generalangriff der Nationalisten auf Irun und San Sebastian im Gange.

*

Der neue englisch-ägyptische Freundschaftsvertrag, der Aegypten ein unabhängiges Land macht, wurde in London unterzeichnet.

*

In Paris soll ein außerordentlicher Ministerrat stattfinden, der sich mit den Rückwirkungen der zweijährigen Dienstzeit und der Prüfung der Lage befassen soll.

*

In Cartagena wurden 600 Franco-Offiziere, die sich gegen die Marxisten auflehnten, mit Steinen um den Hals ins Meer geworfen.

*

In Stuttgart begann die Jahrestagung des Deutschen Auslands-Instituts, wobei ein Vortrag von Alfred Rosenberg über das Auslandsdeutschtum verlesen wurde. Heute findet die Einweihung des auslandsdeutschen Ehrenmals statt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Generalangriff in Nordspanien

Schweres Trommelfeuer auf Irun

Hendaye, 26. Aug. Seit Mittwoch morgen donnern an der Front von Irun-San Sebastian ununterbrochen die Geschützsalven der nationalistischen Truppen. Obwohl dichter Nebel jede Sicht auf 1000 Meter unmöglich macht und der starke Bodennebel besonders die Fliegertätigkeit sehr behindert, haben die Luftstreitkräfte der Militärgruppe doch den ganzen Vormittag über das große Gebiet mit zahlreichen Bomben belegt.

In den Mittagsstunden scheinen größere Flugzeuge eingegriffen zu haben, was aus dem Motorengeräusch und den wesentlich größeren Bomben zu erkennen ist, deren Einschläge nahe der französischen Grenze liegen. In Hendaye zittern die Häuser von dem Explosionsdruck und das ungeheure Krachen der Einschläge beunruhigt die Einwohnerschaft, sie fürchtet, daß sich eines dieser Flugzeuge bei der schlechten Sicht irren und Bomben auf französisches Gebiet fallen lassen könnte. Die französische Poltzei hat alle Sicherheitsmaßnahmen ergriffen, um den Uebertritt bewaffneter Banden nach Frankreich zu verhindern.

Eine schwere Küstenbatterie der Streitkräfte der Linksregierung hat ebenfalls in den Kampf eingegriffen, da es sich aber um alte Geschütze handelt, dürfte ihr Erfolg nicht groß sein. Das Maschinengewehr- und Infanteriefeuer, das von zahlreichen Handgranatenexplosionen begleitet wird, kommt von den Irun vorgelagerten Bergen langsam, aber ständig näher. Schätzungsweise dürften sich die Legionäre im Nebel bis auf etwa 2 Kilometer an die Ostgrenze von Irun herangearbeitet haben. Man nimmt an, daß es sich bei den Kämpfen um den Beginn des schon seit längerer Zeit angekündigten Großangriffs der Nationalisten auf die Front Irun-San Sebastian handelt. Auch aus der Richtung von San Sebastian ist der Donner schwerer Einschläge zu hören.

*

Chaotische Zustände in Madrid

Hendaye, 26. Aug. In der spanischen Linkspresse häufen sich die Ermahnungen und Aufrufe zur Aufrechterhaltung der Disziplin, zur Zusammenarbeit und zur Vermeidung von Rivalitäten, die letzten Endes nur den Nationalisten zugute kämen. Aus diesen besorgten Aufrufen ergibt sich immer deutlicher eine weitere wesentliche Lockerung von Ordnung und Disziplin auf seiten der Roten. Diese Tatsache geht aus einem Artikel des Sozialistenführers Prieto hervor, der dringend einen gemeinsamen Oberbefehl für die Streitkräfte der Madrider Regierung verlangt und die zusammenhanglosen Einzelaktionen vieler Unterführer aufs schärfste verurteilt. Aehnliche Schlußfolgerungen ergeben sich auch aus einem Aufruf der anarchistischen Gewerkschaftsorganisation CNT., die ihre Mitglieder dringend auffordert, alle überflüssigen Waffen abzuliefern, damit diese an die Front geschickt werden könnten, wo sie ebenso wie Munition dringend benötigt würden. „Mit Maschinengewehren im Kaffeehaus zu sitzen", so heißt es in diesem Aufruf, „sei eines roten Kämpfers unwürdig. Alle Männer gehörten an die Front!"

In diesem Zusammenhang ist die Schilderung eines aus Madrid geflohenen Offiziers über Zustände in der spanischen Hauptstadt interessant. Diesem Bericht zufolge sollen in Madrid drei verschiedene „Tschekas" herrschen, die ganz nach eigenem Gutdünken verfahren und wahllos jede Nacht Verhaftungen und Erschießungen vornehmen. Die Regierung führe nur mehr ein Schattendasein und werde völlig von den Anarchisten beherrscht. Der Staatspräsident sowohl wie einige unbeliebte Minister seien ständig von roter Miliz bewacht, um ihre Flucht zu verhindern. Diese Erklärungen finden ihre Ergänzung durch die in der roten Presse veröffentlichten Dekrete der Linksregierung, in denen erneut darauf hingewiesen wird, daß selbständige Haussuchungen und Verhaftungen durch Milizangehörige nicht mehr vorgenommen werden dürfen. Immer wieder hört man von glaubwürdiger Seite, daß in Madrid zahlreiche russische und „deutsche" Kommunisten das eigentliche Heft in der Hand hätten, hierbei wurde auch der Name „Neumann" genannt.

*

Immer neue Erschießungen

Nach einer amtlichen Mitteilung aus Madrid wurden dort in einem Schnellprozeß mehrere Todesstrafen verhängt. Unter den Verurteilten befinden sich der ehemalige Minister Melquiades Alvarez, Führer der Liberal-Demokratischen Partei, der ehemalige Minister Martinez de Valesco, Führer der Agrarpartei; Miguel Primo de Rivera, der Bruder des Faschistenführers; der bekannte faschistische Fliegeroffizier Ruiz de Alda und der Nationalistenführer Albinana.

In Barcelona wurden Madrider Meldungen zufolge am Montag vier Offiziere, in San Sebastian sechs Offiziere von Roten erschossen. In Madrid ereilte das gleiche Schicksal vier Kavallerieoffiziere.

Wie Reuter aus Gibraltar meldet, sind am Dienstag zwei spanische Fischdampfer auf der Höhe von Gibraltar von einem britischen Kriegsschiff aufgehalten, durchsucht und nach Gibraltar gebracht worden. Zuerst wurde vermutet, daß die spanischen Schiffe Kriegsmaterial an Bord hätten. Es wurde jedoch festgestellt, daß dies nicht der Fall war, und die Fischdampfer wurden wieder freigelassen.

Da von gewissen schweizerischen Linksorganisationen das kürzlich erlassene Verbot der aktiven Teilnahme an militärischen Operationen in Spanien zu umgehen versucht wurde, hat der Bundesrat einen neuen Beschluß gefaßt, in dem die Uebertretung dieses Verbotes und die Aufforderung und Anreizung hierzu unter Strafe gestellt wird.

600 Marineoffiziere von Marxisten ertränkt

Lissabon, 26. Aug. In seiner Abendansprache über den Sender Sevilla meldete General Queipo de Llano am Dienstag, daß die Aufräumungs- und Säuberungsmaßnahmen im Bergwerksgebiet von Rio Tinto, das sich in der Gewalt der Kommunisten und Anarchisten befand, große Fortschritte gemacht hätten. Mit wenigen Ausnahmen befänden sich jetzt alle Bergarbeiterdörfer in den Händen der Militärgruppe.

Weiter machte General Queipo de Llano die Mitteilung, **daß fast 600 Offiziere der Marinestation in Cartagena, die sich gegen die Marxisten aufgelehnt hätten, mit Steinen um den Hals ins Meer geworfen worden seien.**

*

Nach Militärdiktatur Volksentscheid

über die spanische Staatsform

Lissabon, 26. Aug. Am Dienstag traf der Präsident der Nationalregierung in Burgos, General Miguel Cabanellas, in Sevilla ein. Die Bevölkerung bereitete dem General einen freudigen Empfang.

In einem Interview, das General Cabanellas einem Sonderberichterstatter des „Diario de Lisboa" gab, äußerte er seine absolute Zufriedenheit mit dem bisher Erreichten. Im Gegensatz zu den Milizen, bei denen man allgemein Kampfesmüdigkeit feststellen könne, sei der Geist bei den Truppen der Nationalisten nach wie vor ausgezeichnet. Die gewisse Langsamkeit, die man beim Vormarsch auf Madrid einhalte, entspräche dem von den nationalistischen Generalen aufgestellten Vormarschplan. — Ueber die zukünftige Regierungsform Spaniens befragt, sagte General Canabellas, daß diese Frage zur Zeit nicht akut sei. Ueber die Notwendigkeit einer Militärdiktatur, die gründliche Ordnung schaffen werde, sei man sich ja wohl allgemein im klaren. Dann werde das spanische Volk selbst entscheiden, welche zukünftige Staatsform zu wählen sei. In dem Gespräch führte Cabanellas weiter an, daß er Gegner einer Autonomie sei, die Katalonien habe. Die Verwaltung müsse natürlich die Eigenheiten der Provinzen berücksichtigen, ohne daß dadurch aber die starke Zentralgewalt beeinträchtigt werde.

*

Abd el Krim soll gegen Franco aufwiegeln

Berlin, 26. Aug. Während das französische Kolonialministerium bestreitet, daß Abd el Krim die ihm als Zwangsaufenthalt angewiesene Insel Reunion verlassen habe, kann die „Deutsche Allgemeine Zeitung" in einer eigenen Meldung auf die in maßgebenden Pariser Kreisen sich hartnäckig haltenden Gerüchte verweisen, die davon sprechen, daß Abd el Krim, der von Frankreich vor etwa zehn Jahren unterworfene und dann eingekerkerte Führer der Rifkabylen zwar nicht „entflohen" ist, aber im Auftrag französischer Kreise auf einem französischen Schiff die Insel Reunion verlassen konnte, um nach Marokko gebracht zu werden. „Man sieht hier", so sagt die Meldung weiter, „in diesen Gerüchten eine neue Bestätigung der Meldungen, die unter anderem das „News Chronicle" gebracht hat, daß nämlich hinter dem Rücken Francos in Spanisch-Marokko ein Aufstand der Mauren angezettelt werden soll, um damit der Militärbewegung einen Dolchstoß in den Rücken zu versetzen.

Schaffung eines Goldfonds in Burgos

Paris, 26. Aug. Wie der Sonderberichterstatter von Havas aus Burgos meldet, habe sich zum erstenmal am Mittwoch in Burgos der Regentschaftsrat der Bank von Spanien zu einer Sitzung zusammengefunden. Zu den Beratungen seien auch sämtliche Führer der wichtigen Kredit- und Finanzinstitute des von den nationalen Truppen besetzten Gebietes zugezogen worden. Der Rat habe sich mit der Finanzlage des Landes beschäftigt und besondere Maßnahmen beschlossen, um der Lage, die infolge der ununterbrochenen Goldsendungen der Madrider Linksregierung ins Ausland entstanden ist, entgegenzuwirken. Man habe u. a. die Schaffung eines neuen Goldfonds ins Auge gefaßt, der für den Anfang in erster Linie aus den bisher eingelaufenen Goldspenden aufgebaut werden soll. Von insgesamt 71 Filialen der Bank von Spanien befänden sich bereits 43 in den Händen der Nationalisten.

*

Galicien — eine friedliche Insel im spanischen Bürgerkrieg

Paris, 26. Aug. Der Sonderberichterstatter von Havas meldet aus Vigo, daß die gesamte Provinz Galicien ein Bild der Ruhe und Ordnung biete. Galicien sei die Kornkammer Spaniens und in Vigo konzentriere sich so ziemlich alles, was für die Verpflegung der nationalen Truppen im Norden bestimmt sei.

Von Vigo aus sei ebenfalls eine Kolonne der Nationalisten in Richtung San Sebastian aufgebrochen. Der Hauptteil der Truppen aus Vigo sei jedoch an die Madrider Front unterwegs, um die Kolonnen von der Nord- und Südarmee zu verstärken. Die Uniform dieser Truppen bestehe in einer Art Monteuranzug mit Koppel und Patronentaschen, dazu trage jeder ein Gewehr oder eine Pistole.

*

Präsident Azana hat Madrid verlassen

Lissabon, 26. Aug. Der Sonderberichterstatter der Zeitung „Diario da Manha" berichtet aus Avila, Truppen der Nationalisten hätten Talavera de la Reina besetzt. 2000 Mann der Regierungstruppen seien zu den Nationalisten übergegangen.

Aus La Coruna wird gemeldet, in Vacna seien Krankenschwestern des dortigen Hospitals von den Marxisten ermordet worden. Radio Sevilla erklärte, daß Präsident Azana Madrid verlassen und sich nach Valencia begeben habe.

*

Die Stärke der spanischen Marokkotruppen

London, 26. Aug. Wie aus Tanger gemeldet wird, beträgt die Zahl der aus Marokko nach Spanien geschafften Truppen nach Mitteilungen von zuverlässiger Seite insgesamt 12000 Mann. Die Stärke der noch in Marokko verbleibenden Truppen beziffert sich auf etwa 37 000 Mann.

*

Englischer Schritt in Lissabon

London, 26 Aug. Wie „Evening Standard" meldet, **hat die** britische Regierung ihren Botschafter in Lissabon angewiesen, **die portugiesische Regierung auf die Dringlichkeit eines sofortigen Verbotes der Ausfuhr von Waffen und Munition nach Spanien aufmerksam zu machen.** Die Notwendigkeit dieses Schrittes, so bemerkt das englische Blatt, ergebe sich aus der eigenartigen Lage, daß Italien, Sowjetrußland und Portugal der Erlaß von Ausfuhrverboten für den Augenblick in Aussicht gestellt hätten, in dem die anderen Mächte — gemeint gewesen sei Deutschland — entsprechende Maßnahmen getroffen haben würden. Obwohl das inzwischen geschehen sei, habe bisher keines der drei genannten Länder sein Versprechen erfüllt.

*

Einmischung englischer Marxisten

London, 26. Aug. Die unabhängige Arbeiterpartei Englands hat John McNair, der gleichzeitig stellv. Sekretär des Internationalen Büros für revolutionäre sozialistische Einigung ist, als Sondervertreter nach Barcelona entsandt. Die Parteileitung teilt mit, daß McNair in Barcelona „Maßnahmen zur Unterstützung der dort befindlichen Arbeiter" ergreifen werde. Zu diesem Zwecke habe er die erste Rate der von der

---

WOLFGANG MARKEN

Kämpfer im Meere

Urheberrechtschutz: Korrespondenzverlag Hans Müller, Leipzig C 1

58. Fortsetzung

Hinner stand vor dem Palais Hutters, das zu den schönsten der 9. Avenue gehörte. Ein wahrer Koloß war es, aber es wirkte trotzdem angenehm und freundlich. Der Baumeister hatte sein Fach verstanden.

Hinner betrat das Palais und wurde in der großen Diele sofort von einem Diener empfangen, der ihn ansah wie der Großinquisitor. „Was wünschen Sie, mein Herr?"

„Ich möchte Mister Hutter sprechen!"

Der alte Herr sah ihn durchdringend an, dann sagte er mit hoher Fistelstimme: „Es gibt keinen Mister Hutter! Unser Herr ist Seine Heiligkeit ..."

„... der Papst!" vollendete Hinner trocken. Dann lachte er auf und klopfte dem alten Herrn auf die Schulter.

„Lassen wir mal die Scherze, alter Herr!" sagte er gutgelaunt. „Ich gehöre der Sekte ‚Jünger Jesu' nicht an. Komme aus Germany, da kennt man euch noch nicht! Muß also um Entschuldigung bitten, daß ich so als Fremder hier hereinkomme, aber ich habe Mister Hutter etwas ganz Wichtiges mitzuteilen. Es handelt sich um die Jacht Mister Hutters, die seinerzeit auf der Europareise unterging. Ich bin Taucher von Beruf. Hinner Handewitt. Das können Sie dem heiligen Herrn Hutter sagen!"

Der wunderliche alte Diener schien versöhnlicher gestimmt, er nickte gnädig und bat ihn, Platz zu nehmen. Dann sprach er telefonisch mit dem Sekretär, und nach wenigen Minuten kam ein Anruf, der Hinner zu Mister Hutter bat.

* * *

Hinner steht vor Hutter, der in einem großen, breiten, geschnitzten Sessel sitzt.

Hinner ist enttäuscht, denn Hutter hat nicht das geringste an sich, das ihm imponiert, das es ihm begreiflich erscheinen läßt, daß Hutter Hunderttausende fasziniert hat.

Hutter ist ein kleiner, unansehnlicher Mann mit flackernden unruhigen Augen, die in einem mageren, fahlen Gesicht sitzen.

„Was haben Sie mir zu sagen, Mister Handewitt?" fragt Hutter, ohne ihn aufzufordern, Platz zu nehmen.

Hinner sagt zunächst nichts, sieht sich um nach einem Sessel und muß feststellen, daß nicht ein einziger Sessel vorhanden ist.

„Zunächst, Mister Hutter ... wo ist ein Stuhl?"

„In der Gegenwart des Herrn der Gemeinde der Jünger Jesu sitzt man nicht!" spricht Hutter salbungsvoll.

„Ach!" macht Hinner belustigt. „Dann tut es mir leid! Ich habe die Ehre, Mister Hutter!"

Und er will zur Tür, aber Hutter erhebt sich jäh.

„Aber bitte, bitte, bleiben Sie doch!"

Er klingelt seinem Sekretär und befiehlt dem maßlos Überraschten, einen Stuhl zu besorgen.

Hinner nimmt Platz.

„So ist's doch viel netter, Mister Hutter!"

Der „heilige Mann" geht darauf nicht ein. „Sie sind Deutscher, Mister Handewitt?"

„Waschechter, Mister Hutter! Ach, Sie meinen vielleicht, weil ich das Englische so gut wie meine Muttersprache rede? Das lernt sich! England und Deutschland sind ja fast Brudervölker! Wenn sie sich jetzt auch noch nicht so ganz zusammengefunden haben, aber es wird kommen, verlassen Sie sich darauf!"

„Sie sind Taucher, Sie sind der Mann, der die englische U-Boot-Mannschaft gerettet hat! Wir haben für Sie mit gebetet. Mister Handewitt!"

Hinner ist ehrlich überrascht.

„Ich danke Ihnen, Mister Hutter!"

„Sie waren auch an der Taucharbeit bei meiner gesunkenen Jacht beteiligt?"

„Ja!"

„Und Sie bringen mir die Dokumente?"

Hinner ist überrascht. „Woher wissen Sie das?"

Der „heilige Mann" lächelt stolz. „Ich ahne es!"

„Sie haben recht, das heißt ... ich habe sie noch mit, aber wenn Ihnen die Dokumente rechtmäßig gehören, dann lasse ich sie kommen und übergebe sie Ihnen!"

„Sie gehören mir!"

„Wollen Sie mir bitte eine nähere Beschreibung geben?"

„Das kann ich!"

Hinner hört ihm aufmerksam zu. Er spricht von dem Dokument mit der Zahlenschrift, also ist es in Ordnung. Aber von der Kinderkleidung, die dabei lag, erwähnt er kein Wort.

„Gut, ich werde Ihnen die Dokumente übergeben."

„Sie haben diese nicht hier?"

„Nein!" Der lauernde Blick gefällt ihm nicht. Hinner weicht aus. „Die Dokumente liegen versiegelt in Deutschland, und ich werde diese sofort nach Amerika kommen lassen!"

„Wann sind sie da?"

„In spätestens zwölf Tagen. Ich lasse sie direkt an Sie abgehen!"

Hutter nickt, er gibt sich Mühe, ruhig zu sein, aber Hinner spürt seine große Erregung. Da denkt er an den nächtlichen Überfall.

Hutter erfährt davon und ist außer sich. Er springt auf.

„Wer weiß von den Dokumenten?"

Hinner zuckt die Achseln. Dann denkt er an Leonie, die mit Mac Neil befreundet ist. Vielleicht hat sie darüber gesprochen. Sie ist eine Frau, und Frauen können nicht schweigen.

„Vielleicht ... Mister Mac Neil?"

Hinner scheint es, als wenn Hutter jetzt förmlich zusammenfällt. Er kauert nur so in seinem Stuhle und sieht aus wie ein boshafter Zwerg.

„Mac Neil! Hören Sie gut zu, Mister Handewitt. Nehmen Sie sich vor Mac Neil in acht! Mac Neil ist ein Teufel! Ich warne Sie! Und hüten Sie die Dokumente, daß sie nicht in seine Hände kommen. Sie kennen die Zusammenhänge nicht, Sie brauchen sich damit auch nicht zu belasten. Aber ... hüten Sie sich vor Mac Neil!"

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

unabhängigen Arbeiterpartei errichteten Geldfonds mitgenommen.

Südamerikapost-Aufnahme in Lissabon

Berlin, 26. Aug. Das Luftschiff „Hindenburg" der Deutschen Zeppelinreederei, das am Donnerstag früh von dem Flug- und Luftschiffhafen Frankfurt a. M. seine 4. Südamerikafahrt antritt, wird am Donnerstag abend zum erstenmal in Lissabon die deutsche Südamerikapost aufnehmen, da infolge der unsicheren Verhältnisse in Spanien eine Postaufnahme in Spanien nicht möglich ist. Die Post wird von Frankfurt a. M. mit einem Heinkel-Schnellflugzeug nach Lissabon nachgebracht, wodurch eine erhebliche Beschleunigung der Postbeförderung nach Südamerika erzielt wird.

„Eine blutdurstige Tragikomödie"

Londoner Blätter zur „Terroristen"-Hinrichtung in Moskau

London, 26. Aug. Sämtliche Londoner Morgenblätter bringen in großer Aufmachung die Berichte ihrer Moskauer Berichterstatter über die Erschießung der 16 „Terroristen", die im Sinowjew-Prozeß verurteilt worden sind.

„News Chronicle" und „Daily Mail" berichten, daß die Hinrichtungen vom Dienstag nur ein Vorspiel gewesen seien, wobei das zweitgenannte Blatt hervorhebt, daß auf der nächsten Totenliste ein früherer Sowjetbotschafter in London und ein früherer Ministerpräsident ständen. „Morningpost" schreibt in einem kurzen Leitartikel, es sei überflüssig, die Frage zu stellen, warum Stalin ausgerechnet im jetzigen Augenblick diese „blutdürstige Tragikomödie" in Szene gesetzt habe. Schwieriger sei schon die unglaubliche Bewunderung der englischen „humanen" Sozialisten für dieses Regime des blutbefleckten Gangstertums zu verstehen. Während sie Splitter aus den Augen des Faschismus zögen, kümmerten sie sich nicht um den Balken im Auge des Bolschewismus.

In einem „Die Moskauer Juden" überschriebenen kurzen Artikel schreibt „Daily Mail", man habe nun ein abscheuliches Bild vom wahren Charakter der bolschewistischen Verschwörung, die die Vernichtung der westlichen Zivilisation zum Ziele habe. Der Artikel erinnert dann daran, daß das Blatt seinerzeit den Entschluß Baldwins, Sowjetrußland eine 10-Millionen-Pfund-Anleihe zu gewähren, verurteilt und die wenig wünschenswerte Angewohnheit Edens, mit Litwinow „zusammenzukneipen", nachdem ihm ein schmeichelhafter Empfang bereitet worden war, an den Pranger gestellt habe. Mit der gleichen Betonung dringt „Daily Mail" jetzt darauf, daß niemand sich einbilden solle, daß die bolschewistische Gefahr durch den soeben zutage getretenen Zwist geringer geworden sei.

Volksfront-Theater in Paris

Paris, 26. Aug. Auf dem Gelände der Pariser Radrennbahn „Buffalo" fand am Dienstag abend eine Massenkundgebung „Für die spanische Republik" statt. Die Bahn war in den französischen und spanischen Farben geschmückt. In der Mitte stand im grellen Scheinwerferlicht ein in Silberfarbe gestrichenes Flugzeug, das der Gewerkschaftsausschuß der Blériot-Werke der Madrider Linksregierung als Geschenk darbringt. Plakate verkündeten: „Für das republikanische Spanien und für die Sicherheit Frankreichs". Nach dem „Oeuvre" soll die Kundgebung von 80 000 Personen besucht gewesen sein. Der Gewerkschaftsführer Jouhaux, dessen Name auf der Teilnehmerliste stand, war wegen Unpäßlichkeit nicht erschienen. Dagegen saß auf der Ehrentribüne eine Vertreterin der spanischen Frauenmiliz in blauem Werksanzug als Uniform, Koppel umgeschnallt. Ihr Erscheinen löste bei den Anwesenden große Beifallskundgebungen aus. Zu Beginn marschierten Arbeiterabordnungen auf, die von den Zuschauern mit dem Ruf „Flugzeuge für Spanien" begrüßt wurden.

Nachdem ein radikalsozialistischer Redner auf die „Gefahr" eines Sieges des Faschismus in Spanien hingewiesen hatte, warnte der sozialistische Redner des Abends, Zyromsk, vor einer Vogelstrauß-Politik. „Wir müssen", so erklärte er, „aktiv genug sein, damit unter dem Druck der Volksmassen unsere Regierung durchsetzt, daß jede Versorgung der spanischen „Aufständischen" unterbleibt, und volle Handelsfreiheit mit der regelrechten, gesetzmäßigen Regierung Spaniens gegeben ist, und diese sich in Frankreich Waffen und Munition verschaffen kann." — Der kommunistische Redner, Abgeordneter Thorez, versuchte das Schreckgespenst einer Einkreisung und Niederwerfung Frankreichs durch Deutschland an die Wand zu malen (!!). Auch er verlangte Handelsfreiheit zugunsten der Regierung in Madrid.

Anerkennende Worte Roosevelts

Washington, 26. Aug. Präsident Roosevelt sandte zur Feier des 70jährigen Bestehens der deutschsprachigen Großdaytoner Zeitung in Dayton im mittelwestlichen Staat Ohio ein längeres Glückwunschtelegramm, in dem er u. a. erklärt, „die Leistungen der amerikanischen Bürger deutschen Blutes stellten einen Glanzpunkt in der Geschichte unseres Volkes dar. Die bewährten Eigenschaften der Männer und Frauen aus Deutschland haben zum Aufbau und Fortschritt in allen Teilen unseres Landes beigetragen, wo sie und ihre Nachkommen sich niedergelassen haben."

Lokales

Wildbad, den 27. August 1936.

Ausländische Aerzte in Wildbad.

Am vergangenen Montag besuchten etwa 25 ausländische Aerzte unsere Badestadt. Es waren Aerzte aus den nordischen und osteuropäischen Ländern, aus Ungarn und der Türkei, und aus dem fernen Osten. Die Gäste kamen auf einer ärztlichen Studienreise durch deutsche Kurorte und Bäder hierher, die von der deutschen Gesellschaft für ärztliche Studienreisen im Anschluß an die Olympiade veranstaltet wurde. Nach einem Runndgang durch die Kuranlagen, verbunden mit einer eingehenden Besichtigung der Neuen Trinkhalle, wurden die Teilehmer durch die Bäder geführt. Der Badarzt Dr. Josenhans erläuterte die besonderen Eigenschaften und die Heilwirkung der Wildbader Quellen in längeren ärztlichen Ausführungen, die von allen Teilnehmern mit großem Interesse entgegen genommen wurden. Besondere Freude machte die Besichtigung der reich ausgestatteten Bäder im Eberhardsbad und die zahlreichen Fragen ließen den nachhaltigen Eindruck unserer wertvollen Badeanlagen auf die ausländischen Aerzte deutlich erkennen. Wenn die Zeit für die Besichtigunng Wildbads auch auf wenige Stunden bemessen war, kam doch aus den Worten der Anerkennung und Bewunderung für Wilbdad beim Abschied deutlich zum Ausdruck, wie gut Wildbad den fremden Gästen gefiel und in welch bedeutendem Maße sie Wildbad als Heilbad anerkannten.

Landeskurtheater Wildbad.

Aus technischen Gründen kommt morgen Freitag abend statt „Rätsel um Beate", das mit großem Erfolg aufgenommene Lustsspiel „Ein Glas Wasser" von A. E. Scribe zur Aufführung. Beginn 8.15 Uhr, Ende 10.15 Uhr Uhr. — Am Samstag abend verabschiedet sich unsere beliebte Soubrette Christel Bode als Briefchristel in der Operette „Der Vogelhändler" von Carl Zeller, die an diesem Abend letztmals zur Aufführung kommt. Die Partie der Kurfürstin singt Marlies Rienermann vom Stadttheater Bielefeld und die Partie des Adam singt Emil v. Ehlers vom Stadttheater Bonn als Gast. Beginn 8.15 Uhr, Ende 10.45 Uhr. Die für Sonntag den 30. August angesetzte Aufführung von „Die Pfingstorgel" wird im Rahmen einer Festvorstellung gegeben. Verabschiedet sich doch an diesem Abend der langjährige Leiter des Kurtheaters Intendant Richard Krauß von den Kurgästen und Einwohnern Wildbads. Intendant Krauß, der gleichzeitig Intendant vom Stadttheater Heilbronn war, hatte seit dem Jahre 1914 die Leitung des hiesigen Kurtheaters und hat mit seiner großen Fachkenntnis es immer verstanden, dem hiesigen Theaterpublikum nur das Beste an Stücken zu bringen. Er wird sicher mit der Theatergeschichte des hiesigen Kurtheaters unvergeßlich bleiben. Die „Pfingstorgel" eine Moritat mit Musik und Gesang in 14 Bildern ist sein letztes Stück, das er selbst inszeniert hat und man darf sagen, mit ganz großem Erfolg. Diese Aufführung, die um 8.15 Uhr beginnt, wird an diesem Abend zum letzten Male gegeben. Nach der Vorstellung findet im Kurhaus ein geselliges Zusammensein statt, wozu Kurgäste und Einwohner herzlich willkommen sind. — Montag abend nocmals und zum letzten Male das große Erfolgstück „Towarisch" mit Gina Grandpré und Karl Görs in den Hauptrollen.

•

Grabmalwerbung erst einen Monat nach dem Todesfall

Der Werberat der deutschen Wirtschaft hat eine wiederholt öffentlich diskutierte Taktlosigkeit bei der Werbung in Trauerhäusern beseitigt. In einer grundsätzlichen Stellungnahme erklärt er, daß es dem sittlichen Empfinden des deutschen Volkes entspreche, daß auf eine Werbung verzichtet werde, die die Schmerzgefühle der Hinterbliebenen verletze. Bisher habe die Werbung der an der Errichtung von Grabmalen beteiligten Gewerbekreise häufig schon unmittelbar nach dem Todesfalle eingesetzt. Es liege keine Notwendigkeit vor, so vorzugehen, da die Errichtung eines Grabsteins ohnehin erst nach Ablauf eines gewissen Zeitraumes möglich sei. Daher sei es gerechtfertigt, eine unmittelbare persönliche Werbung bei Hinterbliebenen für die Errichtung von Grabmalen für die Dauer von einem Monat nach einem Todesfall zu untersagen.

•

Keine Beschäftigung ohne Arbeitsbuch

Mit dem 31. August 1936 ist die Einführungszeit des Arbeitsbuches beendet. Durch eine Verordnung des Reichsarbeitsministers, die in diesen Tagen zu erwarten ist, wird daher bestimmt werden, daß ab 1. September 1936 kein Arbeiter oder Angestellter des arbeitsbuchpflichtigen Personenkreises mehr beschäftigt werden darf, der nicht im Besitz des Arbeitsbuches ist. Wer diese Vorschrift nicht beachtet, ob Unternehmer oder Betriebsführer, Arbeiter oder Angestellter, setzt sich der Gefahr einer Bestrafung aus. Deshalb werden Arbeiter und Angestellte, die das Arbeitsbuch ungeachtet der wiederholten Bekanntmachungen und Hinweise noch immer nicht beantragt haben, letztmalig aufgefordert, den Antrag beschleunigt beim zuständigen Arbeitsamt zu stellen. Wer Zweifel hat, ob er arbeitsbuchpflichtig ist, hole sich Auskunft beim Arbeitsamt.

•

Gleiche Wochenfahrkarten für Arbeiter und Angestellte

WPD. Die Deutsche Reichsbahn, die seit jeher für Arbeiter ermäßigte Wochenfahrkarten herausgegeben hat, hat nach der Machtübernahme auch verbilligte Angestellten-Wochenfahrkarten eingeführt. Ermäßigte Angestellten-Wochenfahrkarten können an Angestellte abgegeben werden, deren Einkommen monatlich 200 RM. nicht übersteigt. Die Preise für die Angestellten-Wochenfahrkarten lagen bisher jedoch etwas höher als die Preise der Arbeiterwochenfahrkarten. Der Unterschied erklärte sich dadurch, daß nach dem Beförderungssteuergesetz nur für die ermäßigten Arbeiterfahrkarten keine Beförderungssteuer abgeführt werden mußte.

Zur Herbeiführung einer gerechten, gleichmäßigen Behandlung von Arbeitern und Angestellten ist nunmehr vom Reichsminister der Finanzen angeordnet worden, daß mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 ab auch von der Einforderung der Beförderungssteuer für Angestelltenfahrkarten abgesehen wird. Damit wird dann eine restlose Angleichung der Preise für Arbeiter- und Angestellten-Wochenfahrkarten erreicht sein. Auch hier hat die nationalsozialistische Staatsführung einen Ueberrest der klassenmäßig unterschiedlichen Behandlung von Arbeitern und Angestellten beseitigt.

Württemberg

Süddeutsche Messe für das Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe

Stuttgart, 25. Aug. Vom 29. August bis 6. September findet im Stadtgarten- und Gewerbehallengelände die Süddeutsche Messe für das Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe mit Kochkunstschau statt. Reichsstatthalter Murr hat die Schirmherrschaft übernommen. Welche Bedeutung dieser Veranstaltung auch von Reichsstellen zugemessen wird, geht daraus hervor, daß für die Reichspropagandaleitung der Reichsamtsleiter Pg. Schulze aus Berlin sowie der Leiter der Reichsverwaltung der Wirtschaftsgruppe für das Gaststätten- und Beherbergungs-Gewerbe, Pg. Dreesen aus Berlin, ihr Erscheinen zugesagt haben. Wie nicht anders zu erwarten war, ist die Beschickung durch die einschlägige Industrie und das Gewerbe äußerst rege und die diesjährige Gastwirtsmesse wird an Vielseitigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Der sogenannten Firmenausstellung sind verschiedene Sonderschauen angegliedert, die in interessanter und belehrender Weise weltanschauliches, kulturhistorisches und berufserzieherisches Material darbieten werden.

Die Deutsche Reichsbahn wird an allen Tagen über die Dauer der Veranstaltung Sonntagsrückfahrkarten mit dreitägiger Gültigkeitsdauer von allen Bahnhöfen im Umkreis von 100 Kilometer von Stuttgart ausgeben. Darüber hinaus sind noch weitere Orte aus Württemberg, Baden, Bayern, Saarpfalz, Hessen und Preußen in diese Vergünstigung eingeschlossen.

Da an den beiden ersten Messetagen (29. und 30. August) die Stadt Stuttgart mit ihren beiden Großveranstaltungen, dem Sommernachtsfest am Staulee Hofen und dem Blumenkorso jedem auswärtigen Besucher noch einen besonderen Anziehungspunkt bietet, dürfte von der vorgenannten großzügigen Maßnahme der Deutschen Reichsbahn bestimmt reichlich Gebrauch gemacht werden.

Beim Streckengang tödlich verunglückt

Stuttgart, 25. Aug. Die Reichsbahndirektion teilt mit: Am Dienstag, 25. August, gegen 14 Uhr, ist auf der Strecke Neckartailfingen—Bempflingen der verheiratete 30jährige technische Reichsbahninspektor Bissolli, Vorsteher der Reichsbahnmeisterei Nürtingen, schwer verletzt und der ledige 28 Jahre alte technische Reichsbahninspektor Wochele tot aufgefunden worden. Wochele sollte am 26. August die Vertretung für den beurlaubten Bissolli übernehmen. Es ist zu vermuten, daß die beiden Beamten sich auf einem Streckengang zum Zweck der Dienstübergabe befunden haben und dabei von einem auf der Strecke verkehrenden Zug erfaßt worden sind. Bissolli, der einen Schädelbruch erlitten hat, ist in das Johanniterkrankenhaus in Plochingen verbracht worden.

Aus Stuttgart

Stuttgart, 26. Aug. (Abordnung der deutschen Kriegsmarine.) Um der engen Verbundenheit von Marine und Auslanddeutschtum Ausdruck zu geben, entsandte die deutsche Kriegsmarine zu der Jahrestagung des Deutschen Auslandsinstituts eine Abordnung, die am Dienstag abend in Stuttgart eintraf. Die Abordnung besteht aus 40 Matrosen der Linienschiffe Schleswig-Holstein und Schlesien und des Kreuzers Emden. Die Bahnhofshalle und auch der Vorplatz war dicht gefüllt von Menschen, die unseren blauen Jungen einen überaus freudigen Empfang bereiteten.

Der Reichsaußenminister kommt. Wie wir erfahren, wird Reichsaußenminister Freiherr von Neurath an der Eröffnung des „Ehrenmals der deutschen Leistung im Ausland" am Donnerstag teilnehmen.

Ein neues Geschäftsgebäude. Ecke Lautenschlagerstraße und Friedrichstraße, gegenüber dem Hospiz Viktoria, soll bereits in wenigen Wochen mit dem Bau eines großen Geschäfts- und Bürohauses der Industriehof AG. begonnen werden. Die von der Industriehof AG. entworfenen Pläne wurden von der Stadtverwaltung einer eingehenden Prüfung unterzogen.

•

Aus dem Lande

Kornwestheim, 26. Aug. (Verkehrsunfall.) Dienstag früh fuhr bei Schwieberdingen ein Motorradfahrer aus Hemmingen auf einen Personenkraftwagen von Kornwestheim auf. Der Motorradfahrer wurde auf das Verdeck des Wagens geworfen und schwer verletzt.

Ludwigsburg, 26. Aug. (Danktelegramm des Führers.) Auf das Huldigungstelegramm, das beim Fest der „Alt-Württemberger", der ehemaligen 121er, an den Führer und Reichskanzler abgesandt worden ist, dankte der Führer mit diesem Telegramm: „Den anläßlich der 220jährigen Gründungsfeier und des 20jährigen Gedenktages an die Kämpfe an der Doppelhöhe 60 und an der Somme versammelten alten Soldaten des Infanterie-Regiments 121 danke ich für die mir übermittelten Grüße, die ich in kameradschaftlicher Verbundenheit herzlichst erwidere. Adolf Hitler."

Heilbronn, 26. Aug. (Frontkämpfer- und Kriegsopfer-Ehrentag.) Am 17 und 18. Oktober findet in Heilbronn der 4. schwäbische Frontkämpfer- und Kriegsopfer-Ehrentag der in der NS.-Kriegsopferversorgung zusammengeschlossenen Kameraden statt. Am ersten Tag (Samstag, 17. Oktober) findet voraussichtlich ein großer Zapfenstreich statt, dem sich dann der Kameradschaftsabend im großen Zelt auf der Theresienwiese unweit vom Hauptbahnhof anschließen wird. Der zweite Tag (Sonntag, 18. Oktober) bringt den Höhepunkt des Frontkämpfertages. Die im Laufe des frühen Vormittags eintreffenden Sonderzüge und Omnibusse werden die rund 40 000 Kameraden aus allen Teilen des Gaues von Württemberg und Hohenzollern direkt auf die unweit vom Hauptbahnhof befindliche Theresienwiese geleiten lassen, wo die soldatische Großkundgebung stattfindet. Im Laufe des Spätnachmittags soll den vielen auswärtigen Gästen mit der Veranstaltung eines „Heilbronner Herbstes" eine besondere Freude bereitet werden.

Tübingen, 26. Aug. (Von der Universität) Der ordentliche Professor für öffentliches Recht an der rechts- und wirtschaftswissenschaftlichen Fakultät der Universität Tübingen, Dr. jur. Dr. phil. h. c. Felix Genzmer, hat den an ihn ergangenen ehrenvollen Ruf an die Leipziger Juristenfakultät abgelehnt. Der Gelehrte, der nach mehrjähriger praktischer Tätigkeit in der Verwaltung und Kriegsteilnahme als Reserveoffizier — seit 1920 an den Universitäten Rostock und Marburg gewirkt hat, gehört unserer Landesuniversität seit 1934 an. Ueber die Kreise seines Faches hinaus ist er als Uebersetzer der Edda bekannt.

Nürtingen, 26. Aug. (Den Verletzungen erlegen.) Reichsbahninspektor Bissolli, der Vorsteher der Reichsbahnmeisterei Nürtingen, ist im Johanniterkrankenhaus in Plochingen seinen Verletzungen erlegen. Er war zusammen mit Reichsbahninspektor Wochele auf einem Streckengang von einem Arbeitszug angefahren worden. Während Inspektor Wochele sofort tot war, wurde Inspektor Bissolli mit schwerem Schädelbruch ins Plochinger Krankenhaus gebracht.

Reutlingen, 26. Aug. (Neue Straße zum Lichtenstein.) Die 1500 Meter lange Straße, früher ein Holzabfuhrweg, die von der Verbindungsstraße Station Lichtenstein—Genkingen nach dem Lichtenstein abzweigt, ist am Dienstag nachmittag unter Anteilnahme aller am Bau beteiligten Stellen offiziell eröffnet worden. In knapp sechs Monaten wurde eine einwandfreie, anfangs 4,60 Meter und später fünf Meter breite Autostraße geschaffen, sowie kurz vor dem Forsthaus ein großer Parkplatz, der 18 Meter breit und 170 Meter lang ist und rund 150 Autos und Omnibussen Platz bietet. Der Kostenvoranschlag von 26 000 Mark ist, wie Baurat Wälde, der Vorstand vom Straßen- und Wasserbauamt Reutlingen, bemerkte, nur um ein geringes überschritten worden.

Nehren, OA. Reutlingen, 26. Aug. Scheunenbrand.) Am Dienstag abend brach in der Scheuer des Landwirts Karl Klett wahrscheinlich durch die Unvorsichtigkeit eines Nachbarn, Feuer aus. Er hatte in der Nähe der Scheuer seinen Lastwagen und ein Benzinfaß stehen und wollte anderntags frühzeitig wegfahren, deshalb tankte er noch abends mit einer Sturmlaterne Benzin in seinen Wagen. Dabei muß durch die Laterne das Benzin entzündet worden sein. Das Feuer sprang auf die Scheuer des Klett über, die

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

mit Heu und Getreide vollständig gefüllt war und gänzlich niederbrannte. Ein Mutterschwein ist ebenfalls mitverbrannt.

Ulm, 26. Aug. (Ulmer Schachtel-Donaufahrten.) In aller Welt kennt man die Fahrten der Ulmer Schiffer mit den sog. „Ulmer Schachteln" von Ulm nach Wien. Nach dreijähriger Unterbrechung werden nun diese romantischen Donaureisen durch die „Ulmer Wikinger" wieder aufgenommen. Die erste Reise dieser Art findet anfangs September ds. Js. statt.

Crailsheim, 26. Aug. (Das Fränkische Volksfest.) Der Fränkische Bauerntag wird in den Tagen vom 5. bis 7. September abgehalten. Ein großer Festzug wird am Samstag und Sonntag wieder die Festgäste begeistern. Die Besucher aus den Kreisen der Landwirtschaft werden in Rindvieh-, Ziegen- und Schweineschauen mit Prämiierungen, in einer Leistungsschau der Landesbauernschaft und sonstigen Ausstellungen wieder wertvolle Anregungen finden. Von den weiteren Darbietungen seien noch erwähnt: Segelfliegen, Riesenfeuerwerk, Pferdemarkt, Stutenprämierung, reiterliche Vorführungen.

Schramberg, 26. Aug. (Beisetzung.) Der so jäh ums Leben gekommene Bürgermeister Dr. Fritz Klingler wurde im Ehrengrab der Stadtgemeinde Schramberg beigesetzt. Nachrufe hielten für die Gauleitung Württemberg-Hohenzollern der NSDAP. und namens des Reichsstatthalters der stellv. Gauleiter Friedrich Schmidt, für die Kreisleitung Oberndorf a. N. Kreisleiter Arnold, für die Schramberger Ortsgruppe der NSDAP., Ortsgruppenleiter Breitenstein, für das Oberamt Oberndorf Landrat Quintenz, für die Stadtgemeinde Schramberg erster Beigeordneter Marx, für die Beigeordneten und Ratsherren der Stadt Generaldirektor Erwin Junghans, für den Deutschen Gemeindetag Direktor Hartmann-Stuttgart und viele andere.

Tettnang, 26. Aug. (Tödlich verunglückt.) Der 23 Jahre alte Kupferschmied Johann Allgaier aus Kau ist in der Nacht auf Dienstag vom Fahrrad gestürzt und den schweren Verletzungen erlegen.

Ravensburg, 26. Aug. (Todesfall.) Im Alter von 87 Jahren starb Kommerzienrat Wilhelm Ehrle. Der Verstorbene ist seit 55 Jahren in Ravensburg und führte bis zum Jahre 1912 ein Bankgeschäft, das dann mit der Stuttgarter Bankfiliale von Stahl und Federer verschmolzen wurde. Er hatte vier Geschwister, von denen einer der berühmte gelehrte Leiter der Vatikanischen Bibliothek, Kardinal Ehrle, war. In Ravensburg wird, so schreibt das Ravensburger Tagblatt, unvergessen sein, daß seinerzeit auf Betreiben des Bankiers Ehrle — man darf wohl sagen — die halbe Stadt Ravensburg vor dem Ruin gerettet wurde, als vor Jahren die Ravensburger Spar- und Vorschußbank zusammengebrochen war. Bankier Ehrle übernahm damals ein Großteil der ausstehenden Schuld.

Aichen-Eglofs, OA. Wangen, 26. Aug. (Vom Pferd geschlagen.) Dem ledigen, im 50. Lebensjahr stehenden Johann Georg Kempter stieß im landwirtschaftlichen Betrieb der Witwe seines verstorbenen Bruders Franz Josef ein schwerer Unglücksfall zu, an dessen Folgen er zwei Stunden später starb. Kempter ging, als ein Knecht zwei Pferde aus dem Stall führte, hinter den Rossen her. Er wollte nun plötzlich etwas vom Boden aufheben. Als er sich bückte, erschrak ein Pferd. Es schlug aus und traf den Kempter mit voller Wucht an das Schläfenbein. Durch den Schlag wurde das Gehirn zertrümmert.

Friedrichshafen, 26. Aug. (Die Bodenseeschwäne.) Allen Besuchern des Bodensees sind seine Wildschwäne, die seine Ufer beleben, liebe Bekannte geworden. Aus der kleinen Schwanensiedlung, die kurz nach der Kriegszeit im alten Rheinbett eingesetzt wurde, hat sich seither eine große Kolonie von 350 Bodenseeschwänen entwickelt, die eine Naturschönheit des Sees bildet. In allen fünf Uferstaaten (Bayern, Baden, Württemberg, Oesterreich und der Schweiz) gilt der Schwan als geschütztes Federwild, das weder gefangen noch gejagt werden darf. Deshalb ist aber doch mit einem Ueberhandnehmen der Schwäne nicht zu rechnen. Vom Bodensee aus wurden in den letzten Jahren zahlreiche Schwanenpaare auch nach Seen in der Schweiz verpflanzt und sie wurden auch dort heimisch.

Böblingen, 25. Aug. (Einbruchsdiebstahl.) Nachts wurde in ein hiesiges Geschäftshaus ein Einbruch verübt. Die Diebe sind durch ein Fenster, das sie zuvor herausgenommen hatten, eingestiegen und haben die Ladenkasse geleert. Außerdem haben sie eine größere Anzahl Damen- und Herrenmäntel (Lederol- und Gabardinemäntel) und Trainingsanzüge, Mützen und Krawatten gestohlen.

Ditzingen, OA. Leonberg, 25. Aug. (Radfahrer tödlich verletzt.) Zwei Motorradfahrer aus Iptingen wollten zwei Radfahrer aus Schöckingen überholen. Dabei streifte einer der Motorradfahrer, der noch einen Beifahrer auf dem Soziussitz hatte, den 15jährigen Radfahrer Gommel aus Schöckingen. Beide Fahrzeuge stürzten und alle drei Fahrer mußten mit Verletzungen ins Kreiskrankenhaus nach Leonberg eingeliefert werden. Gommel, der sich Verletzungen am Oberschenkel zugezogen hatte, ist dort infolge zu großen Blutverlustes gestorben.

Tübingen, 25. Aug. (60. Geburtstag.) Am 28. August vollendet der Ordinarius für Frauenheilkunde und Geburtsheilkunde sowie Vorsteher der Frauenklinik an der Universität Tübingen, Prof. Dr. August Mayer, sein 60. Lebensjahr. Prof. Mayer hat bisher ausschließlich an der Universität Tübingen gelehrt, an der er sich 1908 habilitierte, 1912 zum ao. Professor und 1917 zum Ordinarius ernannt worden ist.

Reutlingen, 25. Aug. (Bahnhof-Umbau.) In der Sitzung der Ratsherren wurde der geplante Umbau des Reutlinger Hauptbahnhofs eingehend beraten. So sehr ein Ausbau des Bahnhofs zu begrüßen sei, so müßten doch gegen den vorliegenden Plan und den beabsichtigten Vorbau Bedenken geltend gemacht werden sowohl vom Standpunkt des Städtebaus und Verkehrs wie unter Berücksichtigung der finanziellen Auswirkungen für die Stadtverwaltung. Der notwendig werdende Grunderwerb sowie die Umgestaltung des Platzes und der Straße würden allein doppelt soviel kosten wie der Vorbau. Die Beigeordneten und Ratsherren brachten einmütig zum Ausdruck, daß der geplante Umbau in der Bürgerschaft allgemein abgelehnt werde.

Kirchheim u. T., 25. Aug. (Tödlich abgestürzt.) In der Watzmann-Ostwand verunglückte die 35 Jahre alte Sportlehrerin Annemarie Lindner aus Kirchheim u. T. vor den Augen ihres Seilgefährten, wahrscheinlich infolge Ausbrechens eines Griffs. Sie stürzte am Salzberger Weg vor dem Ausstieg aus der ersten Wand etwa 35 Meter tief ab. Obwohl ihr Begleiter sie am Seil halten konnte, ist sie so unglücklich aufgefallen, daß eine zu Hilfe gekommene Münchener Partie nur ihre Leiche fand.

Wasseralfingen, OA. Aalen, 25. Aug. (Tödlich abgestürzt.) Bei dem tot aufgefundenen Bergmann, der in der Nacht von der Wirtschaft zur „Erzgrube" sich nach dem Unterkunftshaus gegeben hatte, handelt es sich um den 40 Jahre alten Alfred Nikolaus aus Waldenburg in Schlesien. Die Untersuchung ergab, daß er die Böschung hinabstürzte, wobei er mit dem Kopf auf einen Stein aufiel und tödlich verletzt wurde.

Asch, OA. Blaubeuren, 25. April. (Tot aufgefunden.) Der in Treffensburg, Gemeinde Berghülen, im Dienst stehende 30 Jahre alte Friedrich Scheck wollte mit dem Garbenwagen in die heimatliche Scheuer fahren. Ob er nun von einem Pferd geschlagen oder überfahren wurde, steht noch nicht fest. Er wurde tot bei seinem Fuhrwerk gefunden.

Wangen i. A., 25. Aug. (Sechs Verletzte.) Am Montag abend ereignete sich auf der Staatsstraße von Wangen nach Eglofstal ein schwerer Verkehrsunfall, an dem drei Autos und sechs Personen beteiligt waren. Beim Ueberholen eines Tankwagens stieß ein Personenwagen mit einem Kleinauto zusammen. Es gab sechs Verletzte. Sehr schwer verletzt wurde der Lenker des Kleinwagens.

Weltbild (M).

Zum Reichsparteitag in Nürnberg

Blick auf einen der Adler der Luitpoldarena. Das große Aufmarschgelände während des Reichsparteitages ist jetzt fertiggestellt.

Weltbild (M).

Einweihung des ersten Hindenburg-Denkmals

In Forst (Lausitz) wurde das erste Standbild des Feldmarschalls feierlich eingeweiht.

Buntes Allerlei

Das Haus ohne Fenster

Der Bankier Briselli hat sich in Rom eine Villa bauen lassen, deren absolut neuer Stil sich dadurch auszeichnet, daß sie keinerlei Fenster hat und Türen besitzt, die erst durch den Keller ins Freie führen. Auf diese Weise kann weder Tageslicht noch Sonnenstrahl in das Haus dringen. Dafür aber sind im Innern zahlreiche Lampen angebracht, die in ihrer Helligkeit den natürlichen Sonnenschein ersetzen. Ausgezeichnete Entlüftungsanlagen, Staubfilter und künstliche Wärme sorgen andauernd für linde Frühlingsluft. Der Straßenlärm soll durch die neue Bauart völlig ausgeschaltet sein, und außerdem glaubt sich der für seine persönliche Sicherheit besonders besorgte Besitzer auf diese Weise jeder Besorgnis enthoben.

Die „verdrehte" Stadt

Wie groß die Sorgen sind, die Amerikas Millionäre derzeit haben, geht aus dem neuesten Projekt des Multi-Millionärs A. S. Duke in Kalifornien hervor. Er läßt nach den bereits fertig ausgearbeiteten Plänen von zwei die neue Richtung propagierenden Architekten in der Nähe von Miami (Florida) eine ganze Stadt auf Rollen bauen. Vorläufig sind 130 Häuser vorgesehen, von denen sich jedes einzelne nach der Sonne dreht, so daß die glücklichen Bewohner auf ihren Balkons den ganzen Tag die herrlichen Sonnenstrahlen genießen können. Außerdem sollen diese Häuser noch den Vorzug haben, bei einem Erdbeben nicht einzustürzen, sondern sich auf ihren Rollen ständig im Kreise zu drehen. Sie kriegen dann die Drehkrankheit.

Das Wunder von Gelsenkirchen

Vor einem Jahrhundert war der Ort in keinem Lexikon zu finden. Heute gehört er zu den Großstädten mit mehr als einer drittel Million Einwohner. Und deren Tüchtigkeit hat sich jüngst wieder einmal höchst sinnfällig gezeigt. Auf der Schachtanlage Scholven wird nämlich ein Schornstein errichtet, der sich nach seiner Vollendung als der höchste unseres Erdteils bezeichnen darf. Er soll eine Höhe von 150 Meter erreichen. Zu seinem Bau werden 1,4 Millionen Ziegel benötigt. Das Fundament besitzt einen Durchmesser von 24 Meter. Die Kaminmauer ist über dem Sockel zwei Meter stark und verjüngt sich dann bis zur Spitze auf die übliche Steinstärke. Die Lichtweite des Kamins beträgt am Sockel etwa acht, in der Höhe noch fünf Meter.

Endlich Fahrgelegenheit nach dem Mond!

Ein geistiger Enkel von Jules Verne ist der amerikanische Ingenieur Mac Joyner. Er hat beschlossen, den schönsten Traum seines genialen Großpapas, „Die Reise nach dem Mond", vom Manuskript in die Praxis zu übersetzen. Alle Modelle sind schon fix und fertig. „Der Ausflug nach dem Mond ist eine Kleinigkeit", erklärte er lächelnd mit sieggewohnter Miene — „das einzige, was noch Schwierigkeiten macht, ist die finanzielle Seite. Mr. Joyner benötigt für den Bau der „Mond-Bahn" 50 Milliarden Dollar. Dafür geht dann wöchentlich ein Zug. Es hat sich auch schon eine Gesellschaft aufgetan, die das Geld durch eine internationale Anleihe aufbringen will. In welcher Zeit — wird leider nicht gesagt!

Katzen werden besteuert

In Innsbruck soll demnächst eine Katzensteuer eingeführt werden. Das hat bereits bei mehreren österreichischen Tierschutzvereinen lebhafte Proteste hervorgerufen. Man weist mit Recht darauf hin, daß ganz besonders arme Leute, die schon die Hundesteuer nicht bezahlen können, sich gern eine Katze halten und daß es deshalb nicht angeht, gerade diesen Menschen noch eine Steuer aufzuerlegen. Sie würden dann wahrscheinlich sich von ihren Lieblingen trennen und die Katzen einfach auf die Straße setzen. Damit aber sei der Stadt Innsbruck gewiß auch nicht gedient. Die Innsbrucker Gemeindeväter aber scheinen hartherzig. Sie wollen unbedingt an der beabsichtigten Katzensteuer festhalten.

Der Mann mit den zwei Gesichtern

Er heißt Kirby Margi und wohnt in Kansas City im Staate Missouri (USA.). Die eine Seite seines Gesichtes ist glatt rasiert und unterscheidet sich in nichts von den glattrasierten Gesichtern tausend anderer Amerikaner. Auf der anderen Seite des Gesichts aber trägt Herr Margill einen langen rötlichen Vollbart. Den er mit liebevoller Sorgfalt pflegt. Trotzdem es für ihn als Barbier eine Leichtigkeit wäre, den Vollbart abzunehmen und schön gleichmäßig rasiert zu sein. Aber er legt Wert auf seine zwei Gesichter. Geschäft ist Geschäft. Der Mann mit den zwei Gesichtern macht von sich reden — und zieht manchen Neugierigen in seinen Rasier-Salon, der sonst vielleicht nicht käme. Und aus den Neugierigen werden dann Kunden. Denn Herr Margill ist ein tüchtiger Barbier.

Lieber zahlen — aber küssen

Im Staate Pennsylvanien in USA. wurde vor einiger Zeit der „Klub der geschiedenen Frauen" gegründet. Mitglied kann nur werden, wer mindestens ein Jahr lang mit einem Mann verheiratet war und dann rechtskräftig geschieden wurde. Auch darf sich nach den Statuten keines der Mitglieder wieder verehelichen. Jeder Kuß, den ein Mitglied mit einem Manne wechselt (und bei dem es erwischt wird), wird mit 25 Dollar Strafe belegt. Wie verlautet, füllt sich trotz dieser scharfen Bestimmungen die Vereinskasse langsam aber sicher...

Herausgeber und Verlag: Buchdruckerei und Zeitungsverlag Wildbader Tagblatt Wildbader Badblatt, Wildbad im Schwarzwald (Inh. Th. Gack) DA. 7. 36. 735. Zur Zeit ist Preisliste Nr. 4 gültig.

Neue Marinaden

Bratheringe Ltr.-Dos. 58
„ ½ „ 38
Rollmops, Bismarckheringe, Heringe in Gelee ½ Liter-Dose 48
Frische Bücklinge
Oelsardinen Dose 35, 28, 20
Fettheringe in Tomaten große Dose 35
Zum Gurken einlegen: Einmach-Essig Liter 40, Einmach-Gewürz Btl. 10
Tomaten 500 Gramm 20
und 3% Rabatt

Thams & Garfs
Wildbad Tel. 383

Hausbursche
für erstklassiges Hotel zur Aushilfe auf acht Wochen **gesucht.**
Zu erfragen bei Adolf Blumenthal, Fisch- u. Wildhdlg

3-Zimmer-Wohnung
mit Zubehör auf sofort oder später **zu vermieten.**
Zu erfragen in der Tagblatt-Geschäftsstelle.

Goldene **Damen-Armband-Uhr** **verloren** Dienstag abend nach Vorstellung der indischen Ballett-Tänze, vom Kursaal bis K.-Karlstraße 29. Der ehrliche Finder wird gebeten, die Uhr gegen Belohnung bei Brachhold, König-Karlstraße 29 oder auf dem dem Fundbüro abzugeben.

Wildbad, 27. August 1936.

Todes-Anzeige

Allen Freunden und Bekannten die tieftraurige Nachricht, daß mein innigstgeliebter Gatte, unser lieber Vater, Sohn, Schwiegersohn und Schwager

Arthur Bissolli

techn. Reichsbahn-Inspektor

infolge Unglücksfall uns durch den Tod entrissen wurde.

Die Gattin: **Olga Bissolli,** geb. Staudenmaier,
mit Kind Ludwig Bissolli.
Familie **Staudenmaier** und **Knittel.**

Beerdigung in Wildbad am Freitag mittag 2 Uhr auf dem Waldfriedhof.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw